The background of the slide features the letters 'SPQR' in a large, raised, serif font, set against a textured, light-colored stone or concrete surface. The letters are slightly weathered and have a three-dimensional appearance.

Vorlesung
Die römische Republik

Prof. Dr. Caroline Kreutzer
Lehrstuhl für Alte Geschichte

Q1) Cic. off. 78 (Übers. Buchner)

Die aber Popularen sein wollen und aus diesem Grunde entweder Agrarreformen in Angriff nehmen, so dass die Besitzer aus ihren Wohnsitzen vertrieben werden, oder meinen, verliehene Gelder müssten den Schuldnern geschenkt werden, die richten die Grundlagen des Gemeinwesens zugrunde, die Eintracht (*concordia*) zuerst, die nicht bestehen kann, wenn den einen Geld weggenommen, den anderen geschenkt wird, dann die Gerechtigkeit (*aequitas*), die ganz beseitigt wird, wenn nicht einem jeden das Seine zu behalten möglich ist. Denn dies ist, wie ich oben sagte, charakteristisch für ein Gemeinwesen und eine Stadt, dass die Bewahrung des Eigentums frei und nicht mit Angst verbunden ist.

Q1) Cic. off. 79 (Übers. Buchner)

Und bei diesem Verderben des Gemeinwesens erlangen sie nicht einmal, wie sie glauben, Dankbarkeit, denn wem sein Vermögen entrissen worden ist, der ist Feind. Wem es gegeben worden ist, leugnet noch, dass er es hat annehmen wollen, und besonders bei Schulden verheimlicht er seine Freude, damit es nicht den Anschein hat, er sei zahlungsunfähig gewesen. Aber jener, der Unrecht erfahren hat, erinnert sich daran und zeigt seinen Schmerz offen, und auch wenn jene mehr sind, denen in unbilliger Weise gegeben worden ist, als jene, denen ungerecht genommen worden ist, so haben sie deshalb auch nicht mehr Einfluss. Denn der Einfluss wird nicht nach der Zahl beurteilt, sondern nach dem Ansehen. Was aber ist das für eine Gerechtigkeit, dass derjenige, der keine Ländereien hatte, nun Ländereien besitzt, die viele Jahre oder auch Menschenalter vorher in Besitz anderer waren, dass derjenige aber, der die Ländereien gehabt hat, diese verliert?

Q2) Cic. Sest. 96 (Übers. Buchner)

Seit jeher hat es in dieser Bürgerschaft zwei Gruppen unter den Menschen gegeben, die danach strebten, politisch aktiv zu sein und sich politisch auszuzeichnen; von diesen beiden Gruppen wollten die einen für **Popularen**, die anderen für **Optimaten** gehalten werden und es auch sein. Diejenigen, die in dem, was sie taten und sagten, der Menge angenehm sein wollten, wurden für Popularen, diejenigen aber, die sich so verhielten, dass ihren Vorschlägen die Billigung aller Guten und Wohlhabenden zuteilwurde, für Optimaten gehalten.

ut sua consilia optimo cuique probarent, optimates habebantur –

diejenigen, die sich so verhielten, (Zitat) „dass ihre Pläne/ Vorhaben für jeden Besten zweckdienlich waren, wurden Optimaten genannt.“

Q2) Cic. Sest. 97 (Übers. Buchner)

«Wer ist das: alle Guten?» Der Zahl nach, wenn du das wissen willst, unendlich viele (sonst würden wir uns ja nicht behaupten können): da sind die ersten Männer in der Staatsführung und deren Anhänger, da sind die Angehörigen der höchsten Stände, die Zugang zum Senat haben, da sind Römer aus den italischen Städten und vom Lande, da sind Geschäftsleute und auch Freigelassene – sie alle gehören zu den Besten. Ihrer Zahl nach ist diese Richtung, wie gesagt, weithin und über verschiedene Schichten verbreitet; man kann sie jedoch, um jedes Mißverständnis auszuschließen, in ihrer Gesamtheit bündig und bestimmt kennzeichnen: zu den Besten gehören diejenigen, die keine Schädlinge sind, noch von Natur zum Bösen angelegt, die nicht von Raserei erfaßt noch in häusliches Elend verstrickt sind. Hieraus folgt, daß alle die, die du als «Sippschaft» bezeichnet hast, anständige, vernünftige und in geordneten Verhältnissen lebende Leute sind. Diejenigen nun, die mit ihrer Art der Staatsführung dem Willen, dem Vorteil und der Überzeugung dieser Kreise dienen, sind die Vorkämpfer der Besten und gehören selbst zuallererst zu den Besten; sie gelten als die bedeutendsten und angesehensten Bürger und die ersten Männer der Bürgerschaft.“

Q2) Cic. Sest. 97 (Übers. Buchner)

«Wer ist das: alle Guten?» Der Zahl nach, wenn du das wissen willst, unendlich viele (sonst würden wir uns ja nicht behaupten können): da sind **die ersten Männer in der Staatsführung und deren Anhänger**, da sind die **Angehörigen der höchsten Stände, die Zugang zum Senat haben**, da sind **Römer aus den italischen Städten und vom Lande**, da sind **Geschäftsleute und auch Freigelassene – sie alle gehören zu den Besten**. Ihrer Zahl nach ist diese Richtung, wie gesagt, weithin und **über verschiedene Schichten verbreitet**; man kann sie jedoch, um jedes Mißverständnis auszuschließen, in ihrer Gesamtheit bündig und bestimmt kennzeichnen: zu den Besten gehören diejenigen, die keine Schädlinge sind, noch von Natur zum Bösen angelegt, die nicht von Raserei erfaßt noch in häusliches Elend verstrickt sind. Hieraus folgt, daß alle die, die du als «Sippschaft» bezeichnet hast, anständige, vernünftige und in geordneten Verhältnissen lebende Leute sind. Diejenigen nun, die mit ihrer Art der Staatsführung dem Willen, dem Vorteil und der Überzeugung dieser Kreise dienen, sind die Vorkämpfer der Besten und gehören selbst zuallererst zu den Besten; sie gelten als die bedeutendsten und angesehensten Bürger und die ersten Männer der Bürgerschaft.“

qui et integri sunt et sani et bene de rebus domesticis constituti

Q2) Cic. Sest. 97 (Übers. Buchner)

«Wer ist das: alle Guten?» Der Zahl nach, wenn du das wissen willst, unendlich viele (sonst würden wir uns ja nicht behaupten können): da sind die ersten Männer in der Staatsführung und deren Anhänger, da sind die Angehörigen der höchsten Stände, die Zugang zum Senat haben, da sind Römer aus den italischen Städten und vom Lande, da sind Geschäftsleute und auch Freigelassene – sie alle gehören zu den Besten. Ihrer Zahl nach ist diese Richtung, wie gesagt, weithin und über verschiedene Schichten verbreitet; man kann sie jedoch, um jedes Mißverständnis auszuschließen, in ihrer Gesamtheit bündig und bestimmt kennzeichnen: **zu den Besten gehören diejenigen, die keine Schädlinge sind, noch von Natur zum Bösen angelegt, die nicht von Raserei erfaßt noch in häusliches Elend verstrickt sind.** Hieraus folgt, daß alle die, die du als «Sippschaft» bezeichnet hast, **anständige, vernünftige und in geordneten Verhältnissen lebende Leute** sind. Diejenigen nun, die mit ihrer Art der Staatsführung dem Willen, dem Vorteil und der Überzeugung dieser Kreise dienen, sind die Vorkämpfer der Besten und gehören selbst zuallererst zu den Besten; sie gelten als die bedeutendsten und angesehensten Bürger und die ersten Männer der Bürgerschaft.“

qui et integri sunt et sani et bene de rebus domesticis constituti

Q2) Cic. Sest. 97 (Übers. Buchner)

«Wer ist das: alle Guten?» Der Zahl nach, wenn du das wissen willst, unendlich viele (sonst würden wir uns ja nicht behaupten können): da sind die ersten Männer in der Staatsführung und deren Anhänger, da sind die Angehörigen der höchsten Stände, die Zugang zum Senat haben, da sind Römer aus den italischen Städten und vom Lande, da sind Geschäftsleute und auch Freigelassene – sie alle gehören zu den Besten. Ihrer Zahl nach ist diese Richtung, wie gesagt, weithin und über verschiedene Schichten verbreitet; man kann sie jedoch, um jedes Mißverständnis auszuschließen, in ihrer Gesamtheit bündig und bestimmt kennzeichnen: **zu den Besten gehören diejenigen, die keine Schädlinge sind, noch von Natur zum Bösen angelegt, die nicht von Raserei erfaßt noch in häusliches Elend verstrickt sind.** Hieraus folgt, daß alle die, die du als «Sippschaft» bezeichnet hast, **anständige, vernünftige und in geordneten Verhältnissen lebende Leute** sind. Diejenigen nun, die mit ihrer Art der Staatsführung dem Willen, dem Vorteil und der Überzeugung dieser Kreise dienen, sind die Vorkämpfer der Besten und gehören selbst zuallererst zu den Besten; sie gelten als die **bedeutendsten und angesehensten Bürger** und die **ersten Männer der Bürgerschaft.**“

gravissimi et clarissimi cives

principes civitatis

Q3) Cic. leg. 3,19 (Übers. Nickel)

(19) MARCUS: Aber jetzt folgt das Gesetz, das das Amt der Volkstribune bestätigt, das in unserem Staat existiert. Darüber brauchen wir uns nicht mehr zu unterhalten.

Q3) Cic. leg. 3,19 (Übers. Nickel)

QUINTUS: Doch ich frage dich, beim Herkules, was du, mein Bruder, von diesem Amt hältst. Denn mir wenigstens scheint es Schaden anzurichten, da es ja während eines Aufstands und für einen Aufstand geschaffen wurde. Wenn wir uns an seinen Ursprung erinnern wollen, sehen wir, daß es im Bürgerkrieg nach der Besetzung und Belagerung von öffentlichen Plätzen der Stadt ins Leben gerufen wurde. Als dann das auffallend mißgebildete Kind sozusagen im Sinne der Bestimmungen des Zwölftafelgesetzes schnell getötet worden war, wurde es auf unerklärliche Weise in kurzer Zeit wieder lebendig und noch viel häßlicher und scheußlicher neu geboren. Was hat es nämlich nicht hervorgebracht? Wie es zu einem böartigen Kind paßt, raubte es zuerst den Vätern (Senatoren) alle Ehre, machte das Niedrigste dem Höchsten vollständig gleich, wirbelte alles durcheinander und vermischte es. Obwohl es die Würde der führenden Männer in den Schmutz getreten hatte, gab es dennoch niemals Ruhe.

Q3) Cic. leg. 3,19 (Übers. Nickel)

QUINTUS: Doch ich frage dich, beim Herkules, was du, mein Bruder, von diesem Amt hältst. Denn mir wenigstens scheint es **Schaden anzurichten**, da es ja **während eines Aufstands und für einen Aufstand geschaffen** wurde. Wenn wir uns an seinen Ursprung erinnern wollen, sehen wir, daß es im **Bürgerkrieg nach der Besetzung und Belagerung von öffentlichen Plätzen der Stadt ins Leben gerufen** wurde. Als dann das auffallend mißgebildete Kind sozusagen im Sinne der Bestimmungen des Zwölftafelgesetzes schnell getötet worden war, wurde es auf unerklärliche Weise in kurzer Zeit wieder lebendig und noch viel häßlicher und scheußlicher neu geboren. Was hat es nämlich nicht hervorgebracht? Wie es zu einem böartigen Kind paßt, raubte es zuerst den Vätern (Senatoren) alle Ehre, machte das Niedrigste dem Höchsten vollständig gleich, wirbelte alles durcheinander und vermischte es. Obwohl es die Würde der führenden Männer in den Schmutz getreten hatte, gab es dennoch niemals Ruhe.

Q3) Cic. leg. 3,19 (Übers. Nickel)

in seditione et ad seditionem

QUINTUS: Doch ich frage dich, beim Herkules, was du, mein Bruder, von diesem Amt hältst. Denn mir wenigstens scheint es **Schaden anzurichten**, da es ja **während eines Aufstands und für einen Aufstand** geschaffen wurde. Wenn wir uns an seinen Ursprung erinnern wollen, sehen wir, daß es im **Bürgerkrieg nach der Besetzung und Belagerung von öffentlichen Plätzen der Stadt ins Leben gerufen** wurde. Als dann das auffallend mißgebildete Kind sozusagen im Sinne der Bestimmungen des Zwölftafelgesetzes schnell getötet worden war, wurde es auf unerklärliche Weise in kurzer Zeit wieder lebendig und noch viel häßlicher und scheußlicher neu geboren. Was hat es nämlich nicht hervorgebracht? Wie es zu einem böartigen Kind paßt, raubte es zuerst den Vätern (Senatoren) alle Ehre, machte das Niedrigste dem Höchsten vollständig gleich, wirbelte alles durcheinander und vermischte es. Obwohl es die Würde der führenden Männer in den Schmutz getreten hatte, gab es dennoch niemals Ruhe.

Q3) Cic. leg. 3,19 (Übers. Nickel)

QUINTUS: Doch ich frage dich, beim Herkules, was du, mein Bruder, von diesem Amt hältst. Denn mir wenigstens scheint es **Schaden anzurichten**, da es ja **während eines Aufstands und für einen Aufstand geschaffen** wurde. Wenn wir uns an seinen Ursprung erinnern wollen, sehen wir, daß es im **Bürgerkrieg nach der Besetzung und Belagerung von öffentlichen Plätzen der Stadt ins Leben gerufen** wurde. Als dann das auffallend mißgebildete Kind sozusagen im Sinne der Bestimmungen des Zwölftafelgesetzes schnell getötet worden war, wurde es auf unerklärliche Weise in kurzer Zeit wieder lebendig und noch viel häßlicher und scheußlicher neu geboren. **Was hat es nämlich nicht hervorgebracht?** Wie es zu einem **bösartigen Kind** paßt, **raubte es zuerst den Vätern (Senatoren) alle Ehre**, machte **das Niedrigste dem Höchsten vollständig gleich**, wirbelte alles durcheinander und vermischte es. Obwohl es die **Würde der führenden Männer in den Schmutz** getreten hatte, gab es dennoch niemals Ruhe.

Q3) Cic. leg. 3,19 (Übers. Nickel)

QUINTUS: Doch ich frage dich, beim Herkules, was du, mein Bruder, von diesem Amt hältst. Denn mir wenigstens scheint es **Schaden anzurichten**, da es ja **während eines Aufstands und für einen Aufstand geschaffen** wurde. Wenn wir uns an seinen Ursprung erinnern wollen, sehen wir, daß es im **Bürgerkrieg nach der Besetzung und Belagerung von öffentlichen Plätzen der Stadt ins Leben gerufen** wurde. Als dann das auffallend **mißgebildete Kind** sozusagen im Sinne der Bestimmungen des Zwölftafelgesetzes schnell getötet worden war, wurde es auf unerklärliche Weise in kurzer Zeit wieder lebendig und noch **viel häßlicher und scheußlicher neu geboren**. Was hat es nämlich nicht hervorgebracht? Wie es zu einem **bösartigen Kind** paßt, raubte es zuerst den **Vätern (Senatoren)** alle Ehre, machte das **Niedrigste dem Höchsten vollständig gleich**, wirbelte alles durcheinander und vermischte es. Obwohl es die **Würde der führenden Männer in den Schmutz** getreten hatte, gab es dennoch niemals Ruhe.

Q3) Cic. leg. 3,20 (Übers. Nickel)

(20) Denn um Gaius Flaminius und die Vorkommnisse, die offensichtlich schon der Vergangenheit angehören, aufgrund des großen zeitlichen Abstands beiseite zu lassen, frage ich nur: Welche Rechte hat das Tribunat des Tiberius Gracchus den patriotisch gesinnten Männern noch gelassen? Indessen hat das allerniedrigste und verächtlichste Subjekt, der Volkstribun Gaius Curiatus, fünf Jahre zuvor die Consuln Decimus Brutus und Publius Scipio – was waren das für große und bedeutende Männer – ins Gefängnis geworfen, was bis dahin nie geschehen war. Aber erst das Tribunat des Gaius Gracchus: Hat der Mann nicht mit seinen Verwüstungen und den Dolchen, die er nach seinen eigenen Worten auf das Forum geworfen hatte und mit denen sich die Bürger gegenseitig umbringen sollten, den Zustand des Staates vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht? Was soll ich noch über Saturninus, Sulpicius und die übrigen sagen? Diese konnte der Staat ohne Waffengewalt nicht einmal aus dem Amt entfernen.

Q3) Cic. leg. 3,20 (Übers. Nickel)

(20) Denn **um Gaius Flaminius und die Vorkommnisse**, die offensichtlich schon der Vergangenheit angehören, aufgrund des großen zeitlichen Abstands beiseite zu lassen, frage ich nur: Welche Rechte hat das Tribunat des Tiberius Gracchus den patriotisch gesinnten Männern noch gelassen? Indessen hat das allerniedrigste und verächtlichste Subjekt, der Volkstribun Gaius Curiatus, fünf Jahre zuvor die Consuln Decimus Brutus und Publius Scipio – was waren das für große und bedeutende Männer – ins Gefängnis geworfen, was bis dahin nie geschehen war. Aber erst das Tribunat des Gaius Gracchus: Hat der Mann nicht mit seinen Verwüstungen und den Dolchen, die er nach seinen eigenen Worten auf das Forum geworfen hatte und mit denen sich die Bürger gegenseitig umbringen sollten, den Zustand des Staates vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht? Was soll ich noch über Saturninus, Sulpicius und die übrigen sagen? Diese konnte der Staat ohne Waffengewalt nicht einmal aus dem Amt entfernen.

Q3) Cic. leg. 3,20 (Übers. Nickel)

(20) Denn **um Gaius Flaminius und die Vorkommnisse**, die offensichtlich schon der Vergangenheit angehören, aufgrund des großen zeitlichen Abstands beiseite zu lassen, frage ich nur: Welche Rechte hat das Tribunat des **Tiberius Gracchus** den patriotisch gesinnten Männern noch gelassen? Indessen hat das allerniedrigste und verächtlichste Subjekt, der Volkstribun Gaius Curiatus, fünf Jahre zuvor die Consuln Decimus Brutus und Publius Scipio – was waren das für große und bedeutende Männer – ins Gefängnis geworfen, was bis dahin nie geschehen war. Aber erst das Tribunat des Gaius Gracchus: Hat der Mann nicht mit seinen Verwüstungen und den Dolchen, die er nach seinen eigenen Worten auf das Forum geworfen hatte und mit denen sich die Bürger gegenseitig umbringen sollten, den Zustand des Staates vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht? Was soll ich noch über Saturninus, Sulpicius und die übrigen sagen? Diese konnte der Staat ohne Waffengewalt nicht einmal aus dem Amt entfernen.

Q3) Cic. leg. 3,20 (Übers. Nickel)

(20) Denn um Gaius Flaminius und die Vorkommnisse, die offensichtlich schon der Vergangenheit angehören, aufgrund des großen zeitlichen Abstands beiseite zu lassen, frage ich nur: Welche Rechte hat das Tribunat des Tiberius Gracchus den patriotisch gesinnten Männern noch gelassen? Indessen hat das **allerniedrigste und verächtlichste Subjekt**, der **Volkstribun Gaius Curiatus**, fünf Jahre zuvor die **Consuln Decimus Brutus und Publius Scipio** – **was waren das für große und bedeutende Männer** – ins **Gefängnis** geworfen, was bis dahin nie geschehen war. Aber erst das Tribunat des Gaius Gracchus: Hat der Mann nicht mit seinen Verwüstungen und den Dolchen, die er nach seinen eigenen Worten auf das Forum geworfen hatte und mit denen sich die Bürger gegenseitig umbringen sollten, den Zustand des Staates vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht? Was soll ich noch über Saturninus, Sulpicius und die übrigen sagen? Diese konnte der Staat ohne Waffengewalt nicht einmal aus dem Amt entfernen.

*Decimum Brutum et P.
Scipionem consules – quos et
quantos viros! – homo omnium
infimus et sordidissimus
tribunus plebis C. Curiatius*

Q3) Cic. leg. 3,20 (Übers. Nickel)

(20) Denn **um Gaius Flaminius und die Vorkommnisse**, die offensichtlich schon der Vergangenheit angehören, aufgrund des großen zeitlichen Abstands beiseite zu lassen, frage ich nur: Welche Rechte hat das Tribunat des **Tiberius Gracchus** den patriotisch gesinnten Männern noch gelassen? Indessen hat das allerniedrigste und verächtlichste Subjekt, der Volkstribun **Gaius Curiatus**, fünf Jahre zuvor die Consuln Decimus Brutus und Publius Scipio – was waren das für große und bedeutende Männer – ins Gefängnis geworfen, was bis dahin nie geschehen war. Aber erst das Tribunat des **Gaius Gracchus**: Hat der Mann nicht mit seinen Verwüstungen und den Dolchen, die er nach seinen eigenen Worten auf das Forum geworfen hatte und mit denen sich die Bürger gegenseitig umbringen sollten, **den Zustand des Staates vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht**? Was soll ich noch über Saturninus, Sulpicius und die übrigen sagen? Diese konnte der Staat ohne Waffengewalt nicht einmal aus dem Amt entfernen.

Q3) Cic. leg. 3,20 (Übers. Nickel)

(20) Denn **um Gaius Flaminius und die Vorkommnisse**, die offensichtlich schon der Vergangenheit angehören, aufgrund des großen zeitlichen Abstands beiseite zu lassen, frage ich nur: Welche Rechte hat das Tribunat des **Tiberius Gracchus** den patriotisch gesinnten Männern noch gelassen? Indessen hat das allerniedrigste und verächtlichste Subjekt, der Volkstribun **Gaius Curiatus**, fünf Jahre zuvor die Consuln Decimus Brutus und Publius Scipio – was waren das für große und bedeutende Männer – ins Gefängnis geworfen, was bis dahin nie geschehen war. Aber erst das Tribunat des **Gaius Gracchus**: Hat der Mann nicht mit seinen Verwüstungen und den Dolchen, die er nach seinen eigenen Worten auf das Forum geworfen hatte und mit denen sich die Bürger gegenseitig umbringen sollten, den Zustand des Staates vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht? Was soll ich noch über **Saturninus, Sulpicius und die übrigen** sagen? Diese konnte der Staat ohne Waffengewalt nicht einmal aus dem Amt entfernen.

Q3) Cic. leg. 3,22 (Übers. Nickel)

Darum stimme ich wenigstens in diesem Punkt Sulla rückhaltlos zu, der den Tribunen mit seinem Gesetz die Möglichkeit nahm, Unrecht zu tun, ihnen aber weiterhin gestattete, Hilfe zu leisten. Und unseren Pompeius hebe ich sonst immer und in jeder Hinsicht mit unbeschränktem und unübertrefflichem Lob in den Himmel, was aber die tribunizische Gewalt betrifft, so schweige ich. Ich möchte ihm nämlich keine Vorwürfe machen, aber loben kann ich ihn auch nicht.

Q3) Cic. leg. 3,23 (Übers. Nickel)

MARCUS: Du durchschaust die Mängel des Tribunats zwar sehr genau, Quintus, aber immer wenn man etwas beklagt, ist es ungerecht, das Gute zu übersehen, nur das Schlechte aufzuzählen und die Mängel hervorzuheben. Denn auf diese Weise kann ohne weiteres sogar das Consulat getadelt werden, wenn man die Fehler der Consuln, die ich nicht aufzählen will, sammelt. Ich gebe nämlich zu, daß gerade in diesem Amt etwas Schlechtes steckt, aber das Gute, das man darin suchte, hätten wir nicht ohne dieses schlechte. „Die Macht der Volkstribune ist zu groß.“ Wer bestreitet das? Doch die Gewalttätigkeit des Volkes wäre sonst viel wilder und viel heftiger; wenn sie einen Führer hat, ist sie mitunter beherrschter als ohne diesen. Denn der Führer denkt daran, daß er auf seine eigene Gefahr öffentlich auftritt; das Volk aber nimmt in seiner Leidenschaft keine Rücksicht auf die ihm selbst drohende Gefahr.

Q3) Cic. leg. 3,24 (Übers. Nickel)

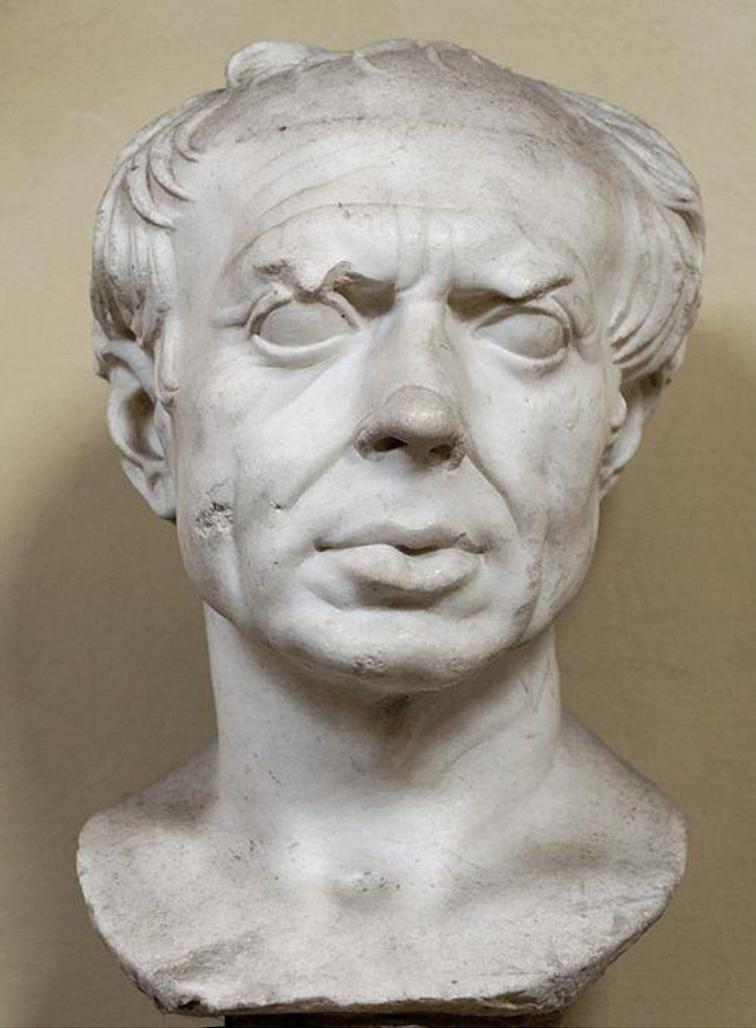
„Aber manchmal wird es aufgehetzt.“ Ja. Oft wird es aber auch beruhigt. Welches Kollegium befindet sich denn schon in einem so hoffnungslosen Zustand, daß dort keiner von zehn Männern mehr bei Vernunft ist? Ja, sogar den Tiberius Gracchus hat ein von ihm nicht nur mißbraucher, sondern auch abgesetzter Gegenspieler, der Einspruch erhob, gestürzt. Was hat jenen denn sonst zugrunde gerichtet, wenn nicht die Tatsache, daß er dem Kollegen, der gegen ihn Einspruch erhob, das Amt aberkannte? Sieh dir lieber die Weisheit unserer Vorfahren in jener Sache an: Nachdem die Senatoren dem Volk dieses Amt zugestanden hatten, wurden die Waffen niedergelegt, der Aufstand wurde erstickt, man fand eine maßvolle Lösung, durch die die Leute niederen Standes zu der Überzeugung kamen, daß sie den führenden Schichten gleichgestellt wurden, worin allein das Heil des Staates lag. „Aber es gab da die beiden Gracchen.“ Und du kannst außer diesen auch noch viele andere aufzählen: Wenn zehn Männer gewählt werden, wirst du zu jeder Zeit einige Tribune finden, die Unheil anrichten, auch verantwortungslose, nicht rechtschaffene, vielleicht sogar mehr als andere: Allerdings ist der höchste Stand nicht mehr das Ziel von Neid und Mißgunst, und das Volk führt keine gefährlichen Kämpfe mehr um sein Recht.

Q3) Cic. leg. 3,24 (Übers. Nickel)

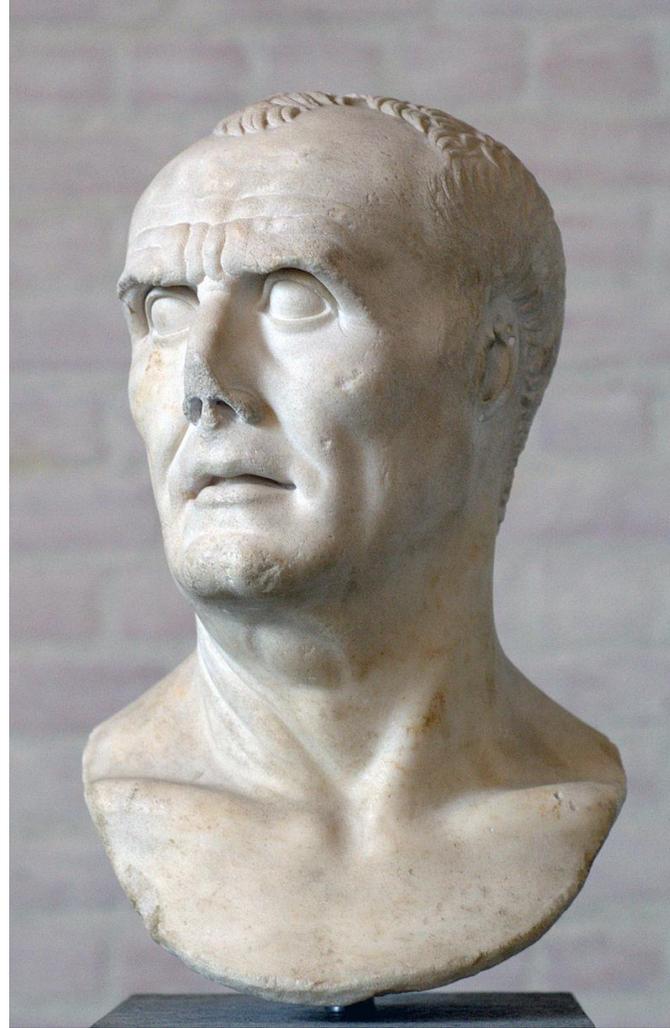
„Aber manchmal wird es aufgehetzt.“ Ja. Oft wird es aber auch beruhigt. Welches Kollegium befindet sich denn schon in einem so hoffnungslosen Zustand, daß dort keiner von zehn Männern mehr bei Vernunft ist? Ja, sogar den **Tiberius Gracchus hat ein von ihm nicht nur mißbraucher, sondern auch abgesetzter Gegenspieler, der Einspruch erhob, gestürzt.** Was hat jenen denn sonst zugrunde gerichtet, wenn nicht die Tatsache, daß er dem Kollegen, der gegen ihn Einspruch erhob, das Amt aberkannte? Sieh dir lieber die Weisheit unserer Vorfahren in jener Sache an: Nachdem die Senatoren dem Volk dieses Amt zugestanden hatten, wurden die Waffen niedergelegt, der Aufstand wurde erstickt, man fand eine maßvolle Lösung, durch die die Leute niederen Standes zu der Überzeugung kamen, daß sie den führenden Schichten gleichgestellt wurden, worin allein das Heil des Staates lag. „Aber es gab da die beiden Gracchen.“ Und du kannst außer diesen auch noch viele andere aufzählen: Wenn zehn Männer gewählt werden, wirst du zu jeder Zeit einige Tribune finden, die Unheil anrichten, auch verantwortungslose, nicht rechtschaffene, vielleicht sogar mehr als andere: Allerdings ist der höchste Stand nicht mehr das Ziel von Neid und Mißgunst, und das Volk führt keine gefährlichen Kämpfe mehr um sein Recht.

Q3) Cic. leg. 3,24 (Übers. Nickel)

„Aber manchmal wird es aufgehetzt.“ Ja. Oft wird es aber auch beruhigt. Welches Kollegium befindet sich denn schon in einem so hoffnungslosen Zustand, daß dort keiner von zehn Männern mehr bei Vernunft ist? Ja, sogar den **Tiberius Gracchus hat ein von ihm nicht nur mißbraucher, sondern auch abgesetzter Gegenspieler, der Einspruch erhob, gestürzt.** Was hat jenen denn sonst zugrunde gerichtet, wenn nicht die Tatsache, daß er dem Kollegen, der gegen ihn Einspruch erhob, das Amt aberkannte? Sieh dir lieber die Weisheit unserer Vorfahren in jener Sache an: Nachdem die Senatoren dem Volk dieses Amt zugestanden hatten, wurden die Waffen niedergelegt, der Aufstand wurde erstickt, man fand eine maßvolle Lösung, durch die die Leute niederen Standes zu der Überzeugung kamen, daß sie den führenden Schichten gleichgestellt wurden, worin allein das Heil des Staates lag. „**Aber es gab da die beiden Gracchen.**“ Und du kannst außer diesen auch noch viele andere aufzählen: Wenn zehn Männer gewählt werden, wirst du zu jeder Zeit einige Tribune finden, die Unheil anrichten, auch verantwortungslose, nicht rechtschaffene, vielleicht sogar mehr als andere: Allerdings ist der höchste Stand nicht mehr das Ziel von Neid und Mißgunst, und das Volk führt keine gefährlichen Kämpfe mehr um sein Recht.



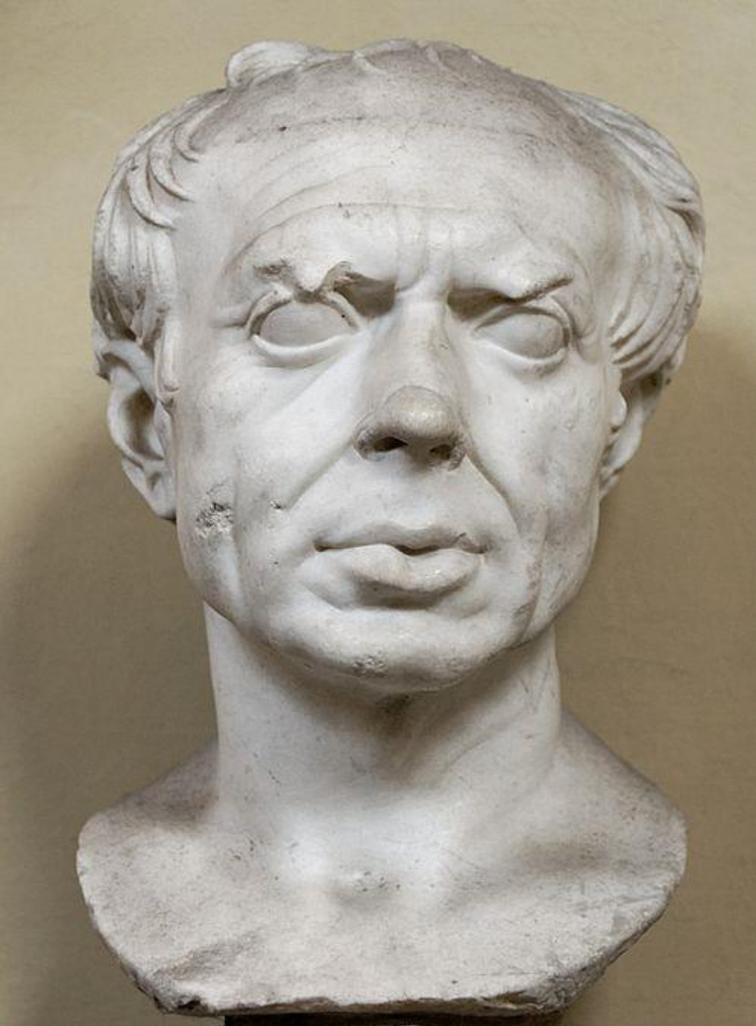
Spätrepublikanisches Marmorporträt; sog. "Marius" (Zuweisung nicht gesichert); 1. Jahrhundert v. Chr.; Vatikan, Museo Chiaramonti
https://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Marius#/media/Datei:Marius_Chiaramonti_Inv1488.jpg



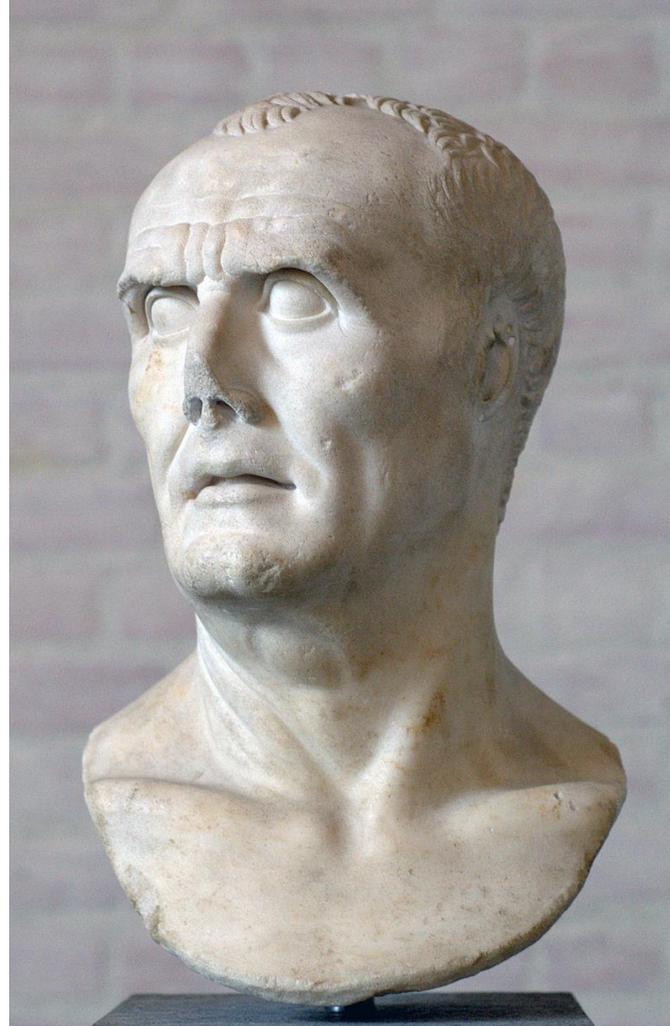
Büste eines Unbekannten, mit Gaius Marius identifiziert
Glyptothek München
https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Marius_Glyptothek_Munich_319.jpg

Jugurtha – Münzbildnis mit Königsbinde
https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Giugurta_moneta.gif





Spätrepublikanisches Marmorporträt; sog. "Marius" (Zuweisung nicht gesichert); 1. Jahrhundert v. Chr.; Vatikan, Museo Chiaramonti
https://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Marius#/media/Datei:Marius_Chiaramonti_Inv1488.jpg



Büste eines Unbekannten, mit Gaius Marius identifiziert
Glyptothek München
https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Marius_Glyptothek_Munich_319.jpg

Q4) Plut. Marius 11 (Übers. Bringmann)

Kaum war die Kunde von Iugurthas Gefangennahme nach Rom gelangt, da breiteten sich auch schon die Gerüchte über die Teutonen und Kimbern aus. Was über Größe und Stärke der heranziehenden Heere herumgetragen wurde, fand zunächst keinen Glauben. Später stellte sich heraus, daß die Vermutungen noch hinter der Wahrheit zurückgeblieben waren. Dreihunderttausend streitbare Männer zogen in Waffen heran, weit zahlreicher noch, so hieß es, seien die Frauen und Kinder, die dem Zug folgten. Die gewaltigen Menschenmassen waren auf der Suche nach Land, das sie ernähren, nach Städten, in denen sie sesshaft werden und leben könnten. Sie wollten es den Kelten gleichen, die, wie sie gehört hatten, den fruchtbarsten Teil Italiens den Etruskern entrissen und selbst in Besitz genommen hatten. Da sie mit anderen Völkern keine Verbindung gehabt hatten und aus weiter Ferne herangezogen kamen, wußte niemand, wer sie seien, aus welchem Himmelsstrich sie wie eine Wetterwolke über Gallien und Italien hereinstürzten. Die meisten Mutmaßungen gingen dahin, es handle sich um germanische Völkerschaften, die am Nordmeer wohnten, hatten sie doch deren hünenhafte Gestalt und leuchtend blaue Augen [...]. Ihr ungestümer, tollkühner Mut fegte jedes Hindernis hinweg, mit der zerstörenden Gewalt eines Feuerbrandes fielen sie in der Schlacht über ihre Feinde her. So wälzten sie sich heran, und niemand konnte ihren Vormarsch aufhalten. Was an ihrem Wege lag, fiel ihnen als sichere Beute zu. [...]

Q4) Plut. Marius 11 (Übers. Bringmann)

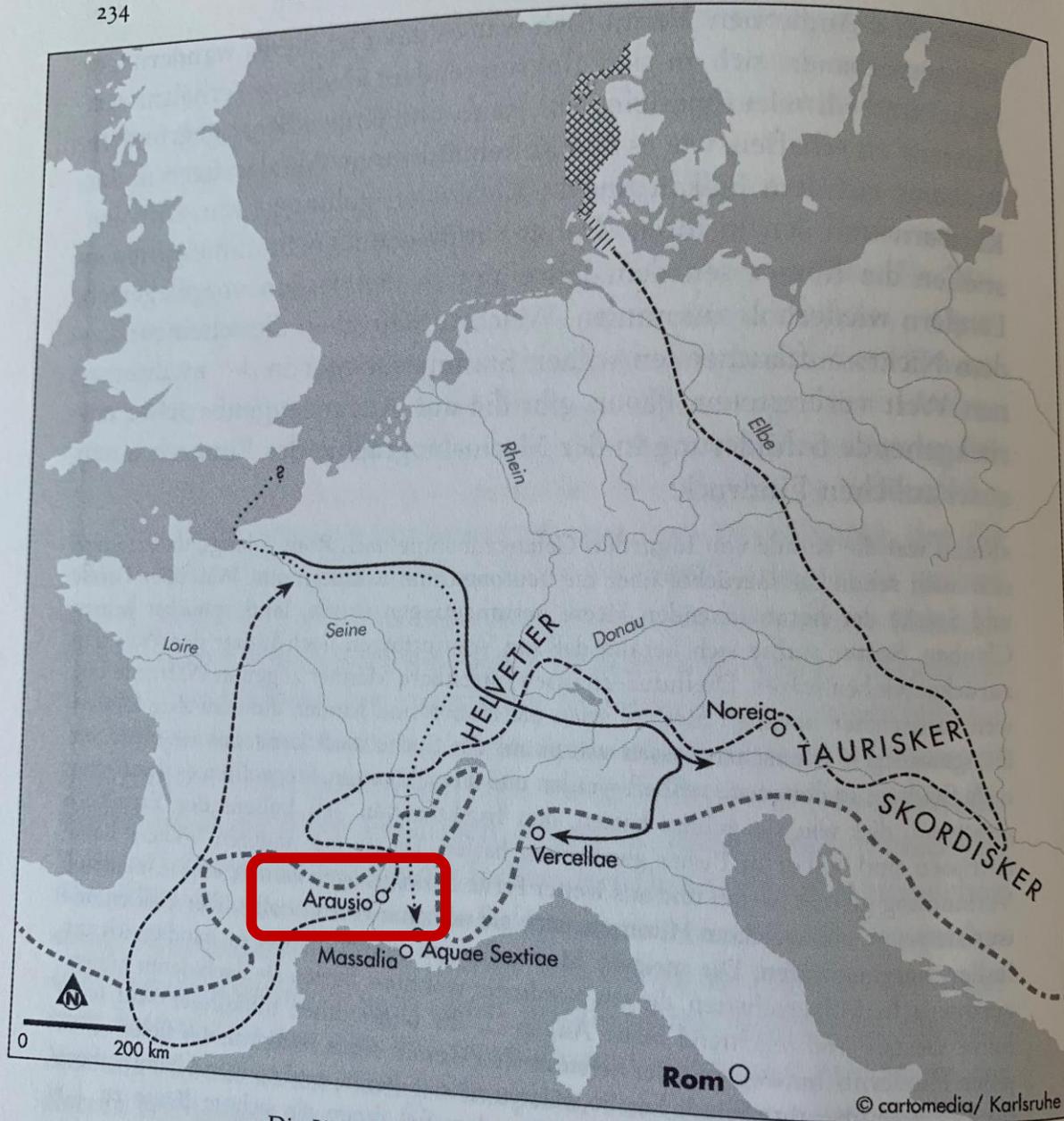
Kaum war die Kunde von Iugurthas Gefangennahme nach Rom gelangt, da breiteten sich auch schon die Gerüchte über die Teutonen und Kimbern aus. Was über Größe und Stärke der heranziehenden Heere herumgetragen wurde, fand zunächst keinen Glauben. Später stellte sich heraus, daß die Vermutungen noch hinter der Wahrheit zurückgeblieben waren. **Dreihunderttausend** streitbare Männer zogen in Waffen heran, weit zahlreicher noch, so hieß es, seien die Frauen und Kinder, die dem Zug folgten. Die **gewaltigen Menschenmassen** waren auf der **Suche nach Land, das sie ernähren**, nach Städten, in denen sie **seßhaft** werden und leben könnten. Sie wollten es den Kelten gleichtun, die, wie sie gehört hatten, den fruchtbarsten Teil Italiens den Etruskern entrissen und selbst in Besitz genommen hatten. Da sie mit anderen Völkern keine Verbindung gehabt hatten und aus weiter Ferne herangezogen kamen, wußte niemand, wer sie seien, aus welchem Himmelsstrich sie wie eine Wetterwolke über Gallien und Italien hereinstürzten. Die meisten Mutmaßungen gingen dahin, es handle sich um germanische Völkerschaften, die am Nordmeer wohnten, hatten sie doch deren hünenhafte Gestalt und leuchtend blaue Augen [...]. Ihr ungestümer, tollkühner Mut fegte jedes Hindernis hinweg, mit der zerstörenden Gewalt eines Feuerbrandes fielen sie in der Schlacht über ihre Feinde her. So wälzten sie sich heran, und niemand konnte ihren Vormarsch aufhalten. Was an ihrem Wege lag, fiel ihnen als sichere Beute zu. [...]

Q4) Plut. Marius 11 (Übers. Bringmann)

Kaum war die Kunde von Iugurthas Gefangennahme nach Rom gelangt, da breiteten sich auch schon die Gerüchte über die Teutonen und Kimbern aus. Was über Größe und Stärke der heranziehenden Heere herumgetragen wurde, fand zunächst keinen Glauben. Später stellte sich heraus, daß die Vermutungen noch hinter der Wahrheit zurückgeblieben waren. **Dreihunderttausend** streitbare Männer zogen in Waffen heran, weit zahlreicher noch, so hieß es, seien die Frauen und Kinder, die dem Zug folgten. Die **gewaltigen Menschenmassen** waren auf der **Suche nach Land, das sie ernähren**, nach Städten, in denen sie **seßhaft** werden und leben könnten. Sie wollten es den Kelten gleichtun, die, wie sie gehört hatten, den fruchtbarsten Teil Italiens den Etruskern entrissen und selbst in Besitz genommen hatten. Da sie mit anderen Völkern keine Verbindung gehabt hatten und aus weiter Ferne herangezogen kamen, wußte niemand, wer sie seien, aus welchem Himmelsstrich sie wie eine Wetterwolke über Gallien und Italien hereinstürzten. Die meisten Mutmaßungen gingen dahin, es handle sich um germanische Völkerschaften, die am Nordmeer wohnten, hatten sie doch deren **hünenhafte Gestalt und leuchtend blaue Augen** [...]. Ihr **ungestümer, tollkühner Mut** fegte jedes Hindernis hinweg, mit der zerstörenden Gewalt eines Feuerbrandes fielen sie in der Schlacht über ihre Feinde her. So wälzten sie sich heran, und niemand konnte ihren Vormarsch aufhalten. Was an ihrem Wege lag, fiel ihnen als sichere Beute zu. [...]

Q4) Plut. Marius 11 (Übers. Bringmann)

Kaum war die Kunde von Iugurthas Gefangennahme nach Rom gelangt, da breiteten sich auch schon die Gerüchte über die Teutonen und Kimbern aus. Was über Größe und Stärke der heranziehenden Heere herumgetragen wurde, fand zunächst keinen Glauben. Später stellte sich heraus, daß die Vermutungen noch hinter der Wahrheit zurückgeblieben waren. **Dreihunderttausend** streitbare Männer zogen in Waffen heran, weit zahlreicher noch, so hieß es, seien die Frauen und Kinder, die dem Zug folgten. Die **gewaltigen Menschenmassen** waren auf der **Suche nach Land, das sie ernähren**, nach Städten, in denen sie **seßhaft** werden und leben könnten. Sie wollten es den Kelten gleichtun, die, wie sie gehört hatten, den fruchtbarsten Teil Italiens den Etruskern entrissen und selbst in Besitz genommen hatten. Da sie mit anderen Völkern keine Verbindung gehabt hatten und aus weiter Ferne herangezogen kamen, wußte niemand, wer sie seien, aus welchem Himmelsstrich sie **wie eine Wetterwolke** über Gallien und Italien hereinstürzten. Die meisten Mutmaßungen gingen dahin, es handle sich um germanische Völkerschaften, die am Nordmeer wohnten, hatten sie doch deren **hünenhafte Gestalt und leuchtend blaue Augen** [...]. Ihr **ungestümer, tollkühner Mut** fegte jedes Hindernis hinweg, **mit der zerstörenden Gewalt eines Feuerbrandes** fielen sie in der Schlacht über ihre Feinde her. So **wälzten** sie sich heran, und niemand konnte ihren Vormarsch aufhalten. Was an ihrem Wege lag, fiel ihnen als sichere Beute zu. [...]



Die Wanderzüge der Kimbern und Teutonen

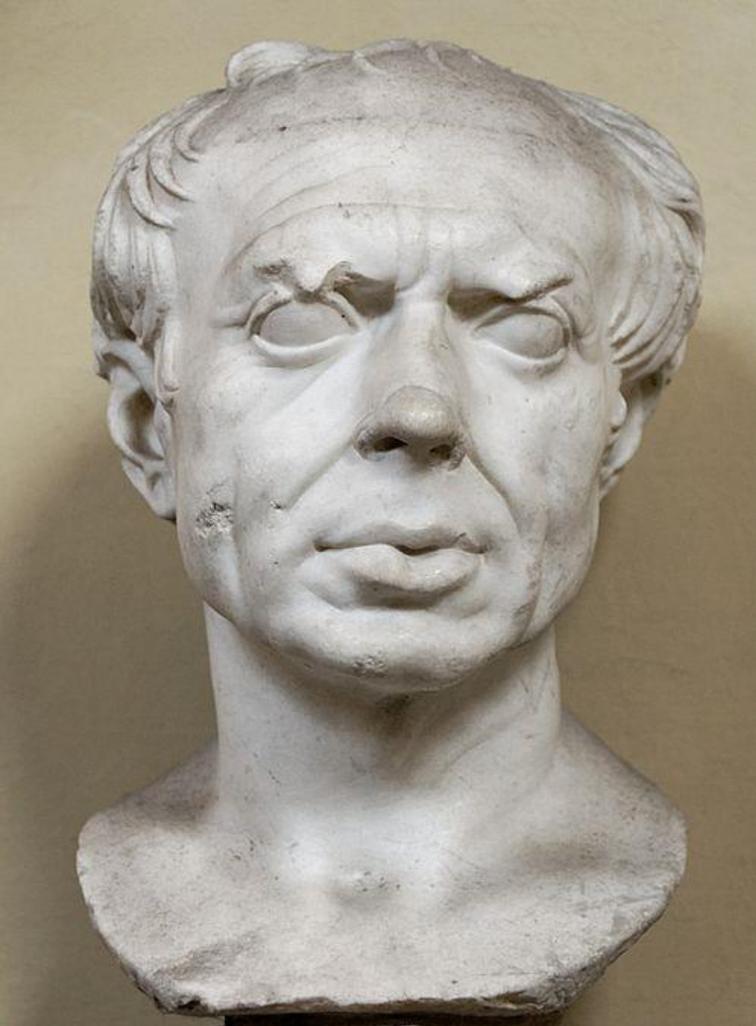
Plut. Marius 11:

[...] aus welchem Himmelsstrich sie wie eine Wetterwolke über **Gallien** und Italien hereinstürzten

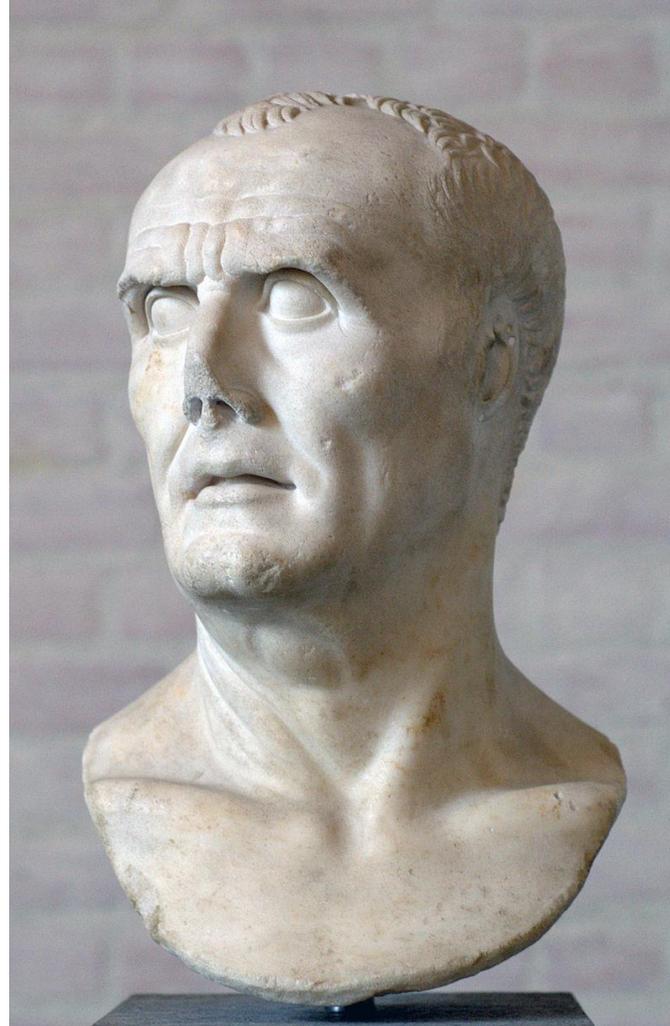
entnommen aus:

Bringmann, K., Geschichte der römischen Republik.

Von den Anfängen bis Augustus, 3. Aufl. München 2017, S. 234.



Spätrepublikanisches Marmorporträt; sog. "Marius" (Zuweisung nicht gesichert); 1. Jahrhundert v. Chr.; Vatikan, Museo Chiaramonti
https://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Marius#/media/Datei:Marius_Chiaramonti_Inv1488.jpg



Büste eines Unbekannten, mit Gaius Marius identifiziert
Glyptothek München
https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Marius_Glyptothek_Munich_319.jpg

RRC 326/1, Silber Denar, Rom, 101 v. Chr.
Münzmeister Gaius Fundanius



Kopf der Roma n. r. mit Helm



Q / C FVNDAN. Triumphator in einer Quadriga n. r., in der r. Hand ein Palmzweig; auf einem der Pferde ein Reiter, ebenfalls mit einem Palmzweig

RRC 326/2, Silber Denar, Rom, 101 v. Chr.
Münzmeister Gaius Fundanius



Kopf des Jupiter n. r., mit Lorbeerkranz.
Im 1. Feld C. Gepunkteter Rand

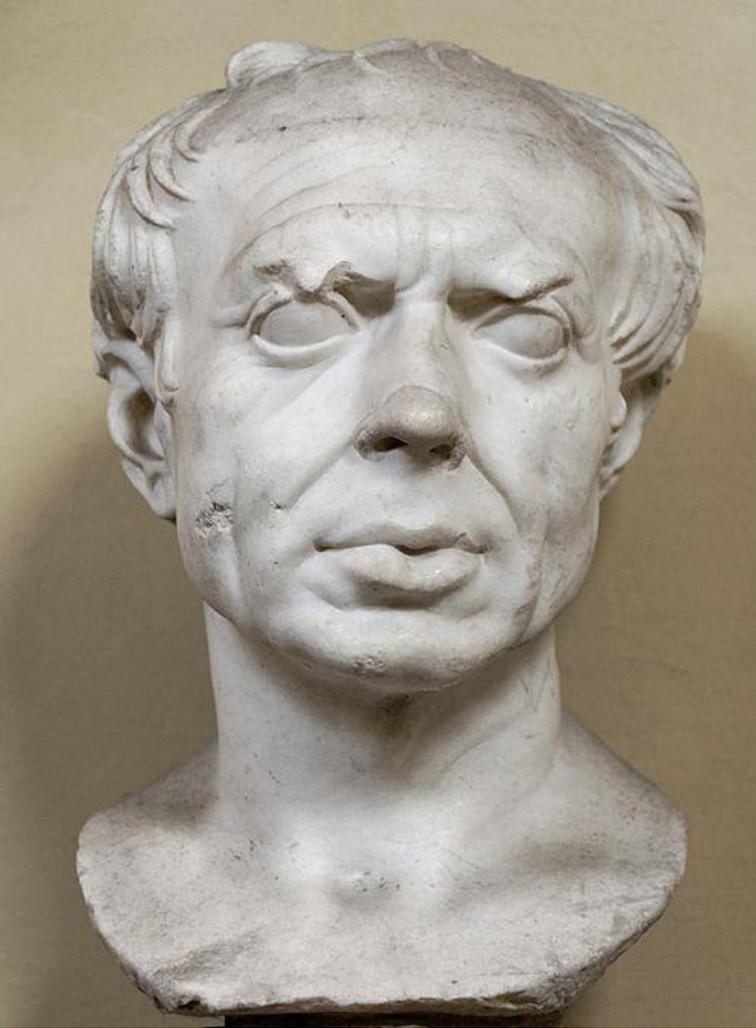


C FVNDA // Q. Victoria im l. Feld stehend nach r., hält in der
R. Palmwedel, bekränzt mit der L. vor ihr stehende Trophäe
(*tropaion*). Neben dieser steht keltisches Blasinstrument (*carynx*),
davor kniet ein gefesselter Gefangener nach l. auf dem Boden.

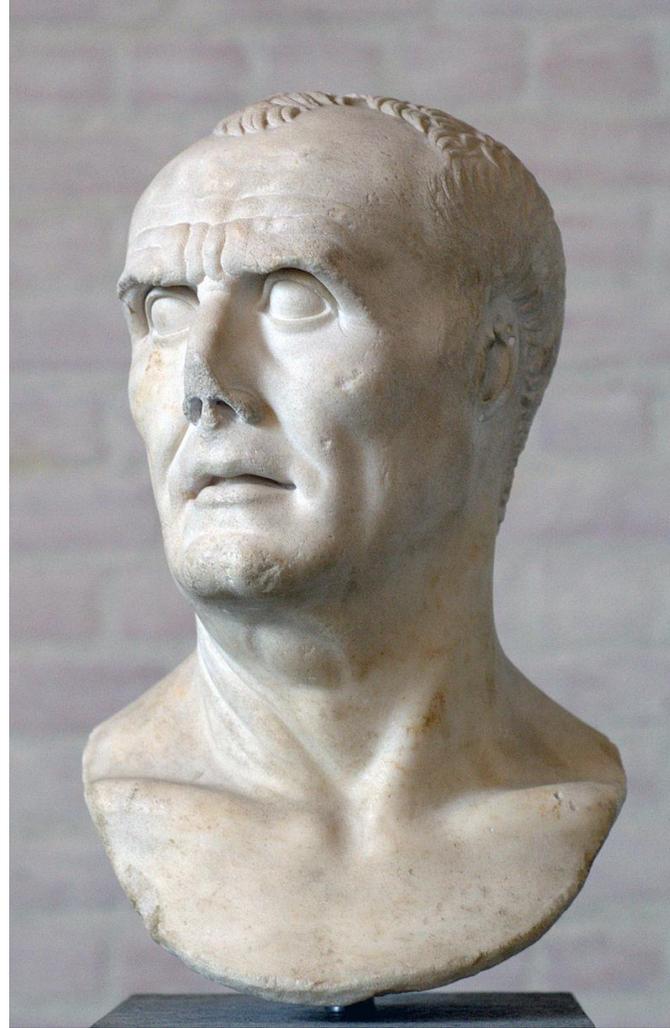
RRC 326/2, Silber Denar, Rom, 101 v. Chr.
Münzmeister Gaius Fundanius



C FV NDA // Q. Victoria im l. Feld stehend nach r., hält in der R. Palmwedel, bekränzt mit der L. vor ihr stehende Trophäe (*tropaion*). Neben dieser steht keltisches Blasinstrument (*carnyx*), davor kniet ein gefesselter Gefangener nach l. auf dem Boden.



Spätrepublikanisches Marmorporträt; sog. "Marius" (Zuweisung nicht gesichert); 1. Jahrhundert v. Chr.; Vatikan, Museo Chiaramonti
https://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Marius#/media/Datei:Marius_Chiaramonti_Inv1488.jpg



Büste eines Unbekannten, mit Gaius Marius identifiziert
Glyptothek München
https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Marius_Glyptothek_Munich_319.jpg

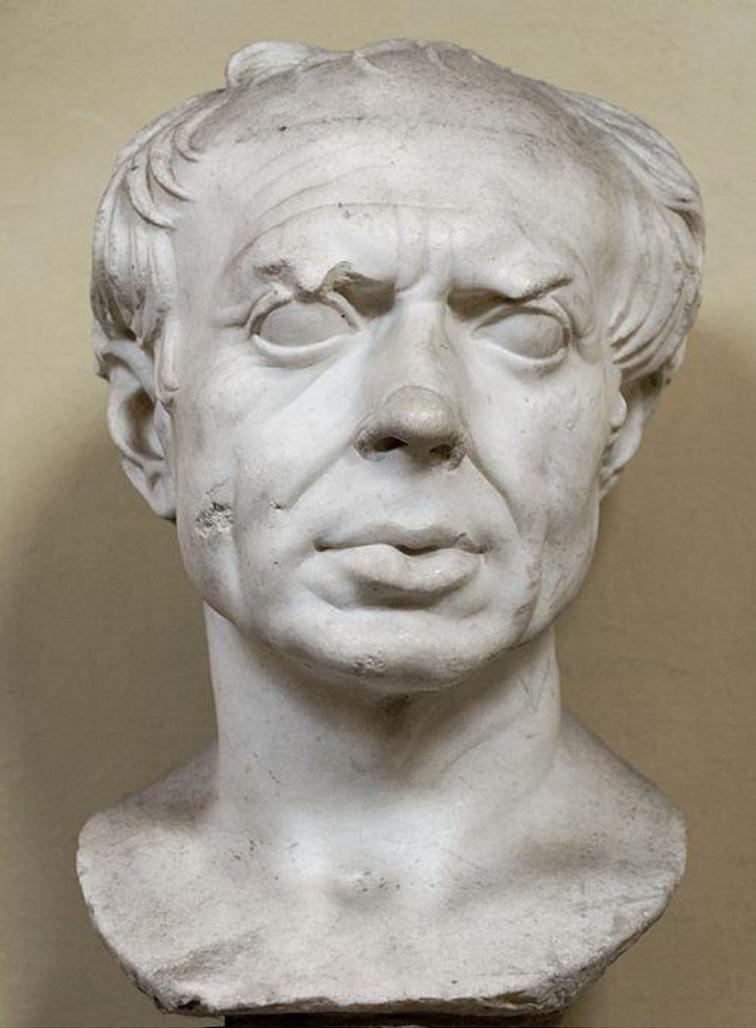
RRC 330/1a, Silber Denar, Rom, 100 v. Chr.
Münzmeister L. Calpurnius Piso Caesonius & Q. Servilius Caepio



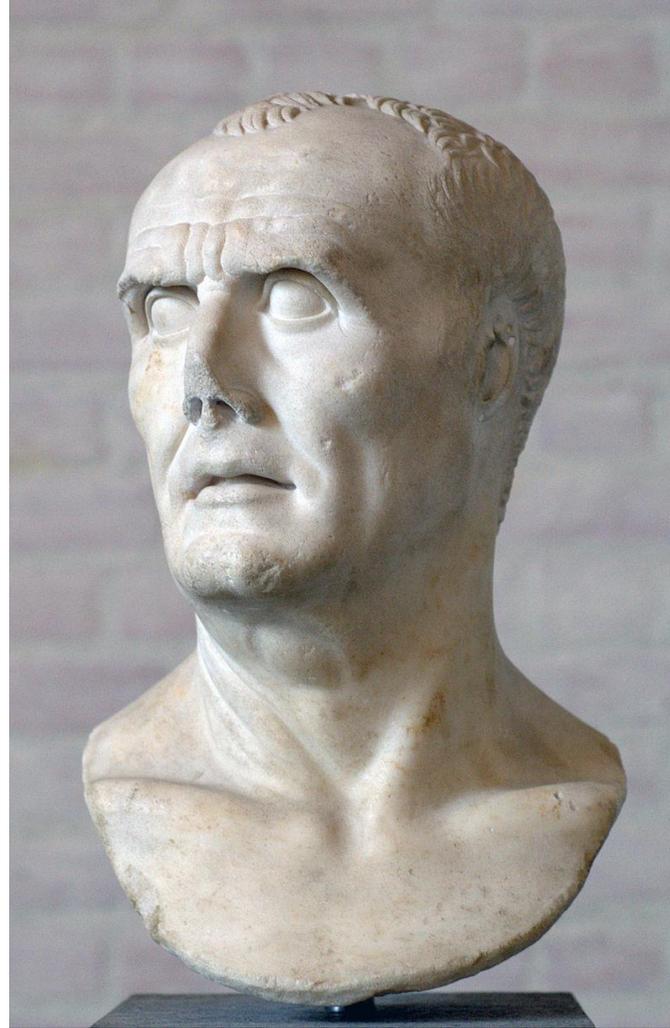
PISO - CAEPIO - Q. Kopf des Saturnus mit Lorbeerkranz nach r. Dahinter eine Sichel (*harpe*). Darunter Kontrollmarke (hier nicht zu erkennen).



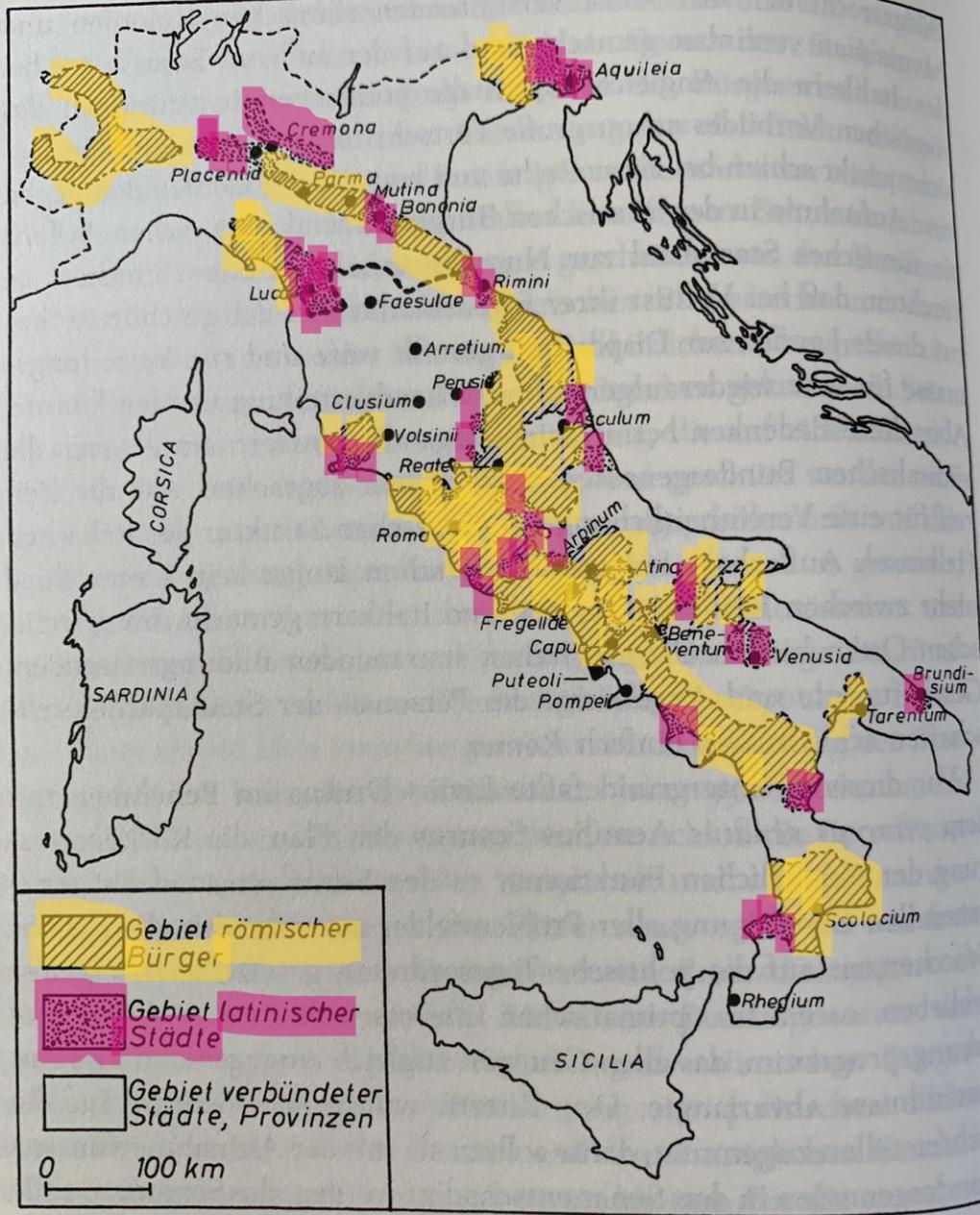
AD FRV EMV / EX S C. Zwei Männer (die zwei verantwortlichen Quästoren selbst) auf einer Bank (*subsellium*). Beidseitig je eine Kornähre.



Spätrepublikanisches Marmorporträt; sog. "Marius" (Zuweisung nicht gesichert); 1. Jahrhundert v. Chr.; Vatikan, Museo Chiaramonti
https://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Marius#/media/Datei:Marius_Chiaramonti_Inv1488.jpg



Büste eines Unbekannten, mit Gaius Marius identifiziert
Glyptothek München
https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Marius_Glyptothek_Munich_319.jpg



Italien vor dem Bundesgenossenkrieg

entnommen aus:
 Bringmann, K., Geschichte der römischen Republik.
 Von den Anfängen bis Augustus, 3. Aufl. München 2017, S. 246.

Silber Denar, vmtl. Cofinium Italien 90-88 v. Chr.
American Numismatic Society, New York City, Inv. 1944.100.876



VITELIV («ITALIA» in oskischer Schrift; hier eine Transkription ins lat. Alphabet).
Drapierte Büste des Mars n. r. mit korinthischem Helm

C. PAAPI C. (in oskischer Schrift, spiegelverkehrt). Vier Soldaten, zwei auf jeder Seite gestaffelt, beugen sich einander zugewandt e, um mit Schwertern in der ausgestreckten r. Hand ein Ferkel zu berühren, welches von einem knienden Opferdiener in der Mitte festgehalten wird.

RRC 234/1, Silber Denar, Rom 137 v. Chr.

Silber Denar, vmtl. Cofinium Italien 90-88 v. Chr.
American Numismatic Society, New York City, Inv. 1944.100.876



Silber Denar, Cofinium Italien 90-88 v. Chr.

<https://id.smb.museum/object/2354116/r%C3%B6m--republik-bundesgenossenkrieg>



MVTIL EMBRATOR [Oskische Schrift].
Kopf des Bacchus mit Efeukranz n. r.



C PAAPI [Oskische Schrift].
Der italische Stier n. r., die römische Wölfin (*lupa Romana*) zertrampelnd.

Mithradates VI Eupator

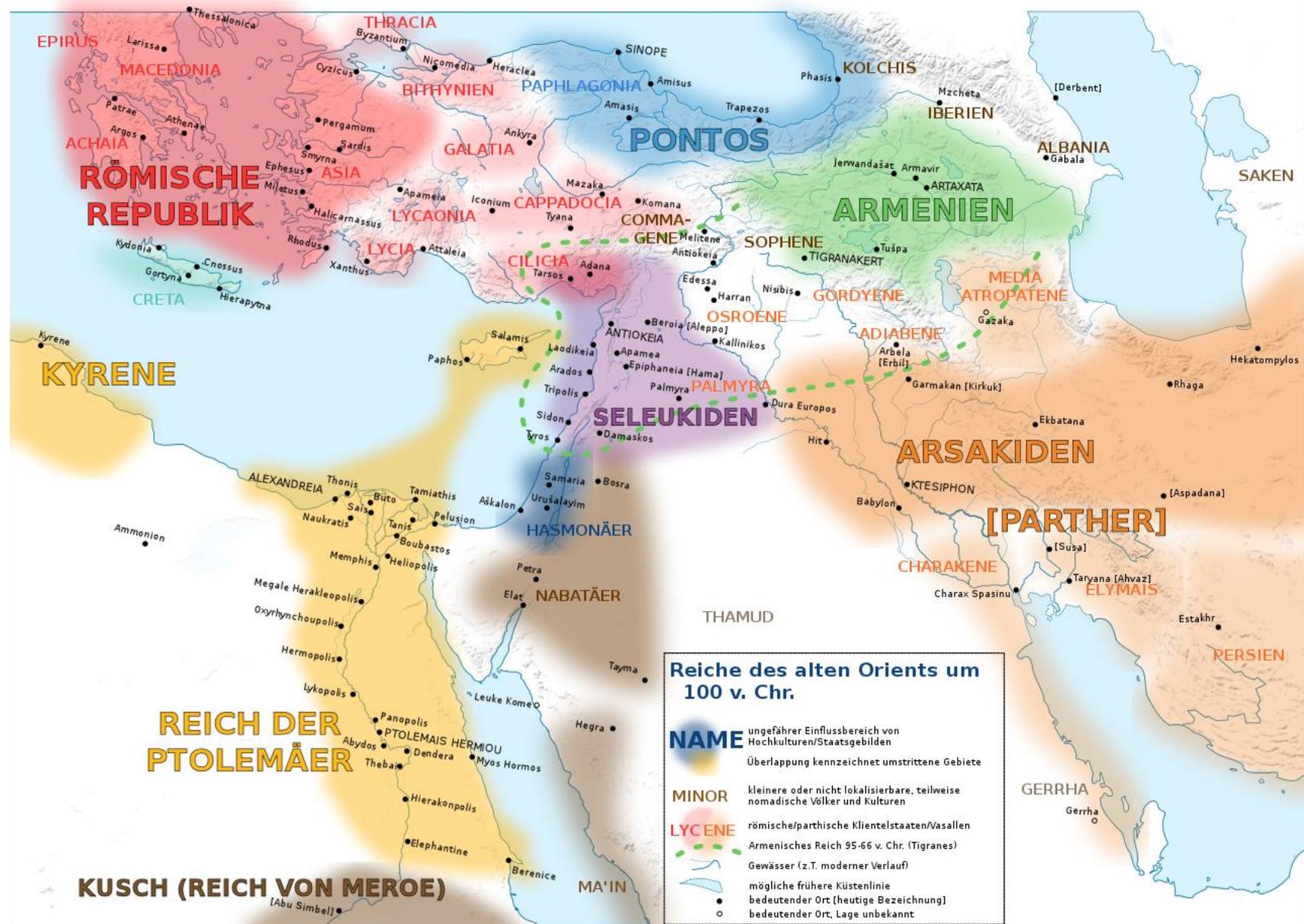
[https://de.wikipedia.org/wiki/Mithridates_VI._\(Pontos\)#/media/Datei:Coin_of_Mithradates_VI_Eupator_\(cropped\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Mithridates_VI._(Pontos)#/media/Datei:Coin_of_Mithradates_VI_Eupator_(cropped).jpg)



Büste des Mithradates VI. von Pontos (Paris, Louvre)

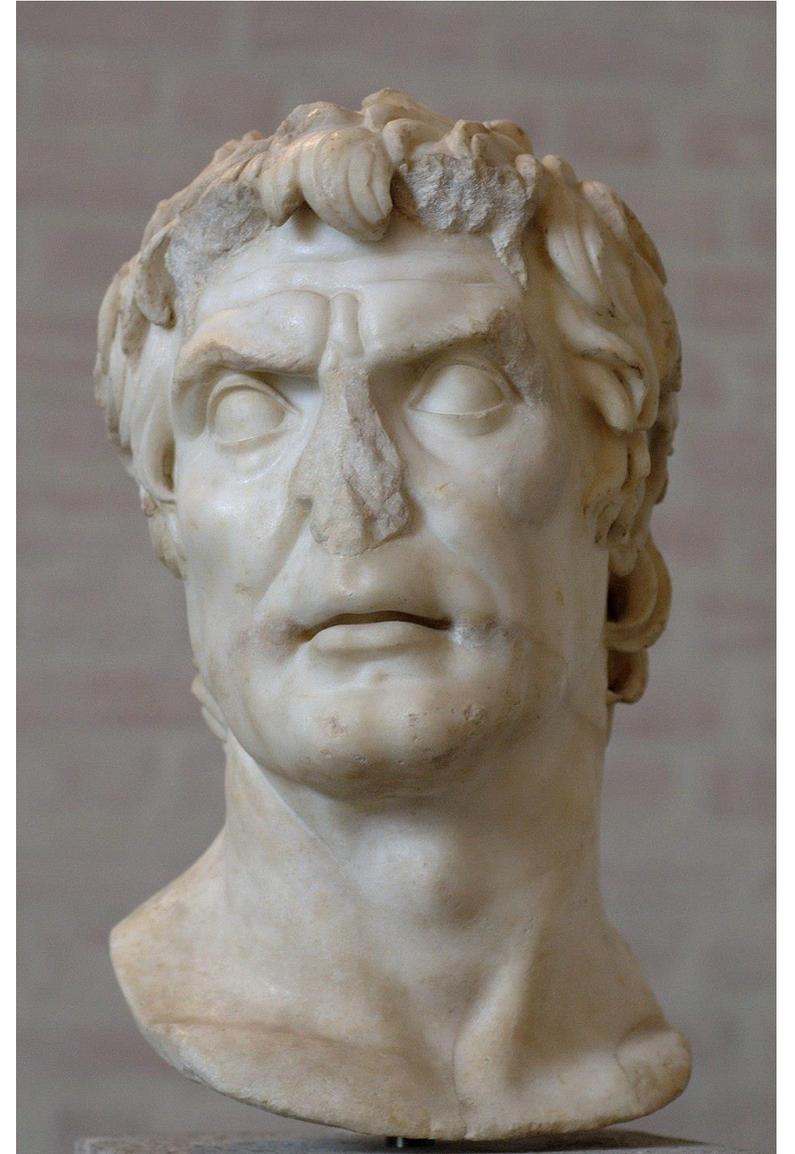
[https://de.wikipedia.org/wiki/Mithridates_VI._\(Pontos\)#/media/Datei:Mithridates_VI_Louvre.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Mithridates_VI._(Pontos)#/media/Datei:Mithridates_VI_Louvre.jpg)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Mithridates_VI._\(Pontos\)#/media/Datei:Alter_Orient_0100BC.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Mithridates_VI._(Pontos)#/media/Datei:Alter_Orient_0100BC.svg)



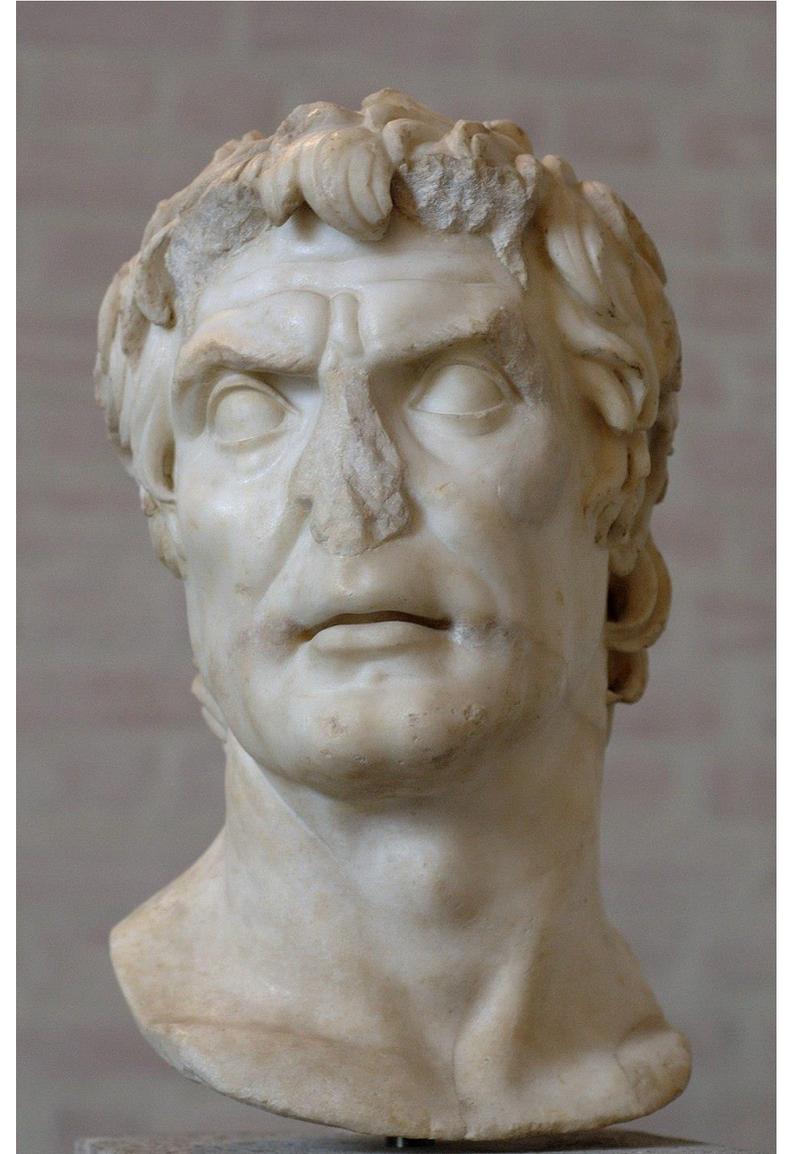
So genannter «Sulla», freie Kopie (wohl augusteischer Zeit) von Bildnissen bedeutender Römer des 2. Jahrhunderts v. Chr.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sulla_Glyptothek_Munich_309.jpg



So genannter «Sulla», freie Kopie (wohl augusteischer Zeit) von Bildnissen bedeutender Römer des 2. Jahrhunderts v. Chr.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sulla_Glyptothek_Munich_309.jpg



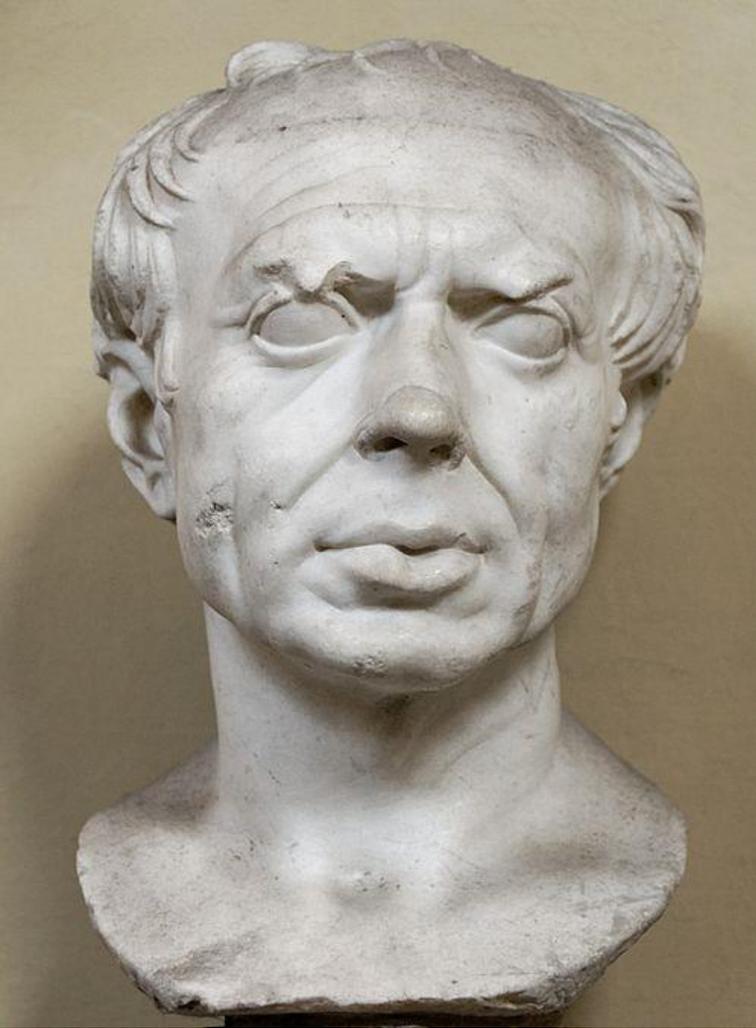
RRC 426/1, Silber Denar, Rom, 56 v. Chr.
Münzmeister Faustus Sulla



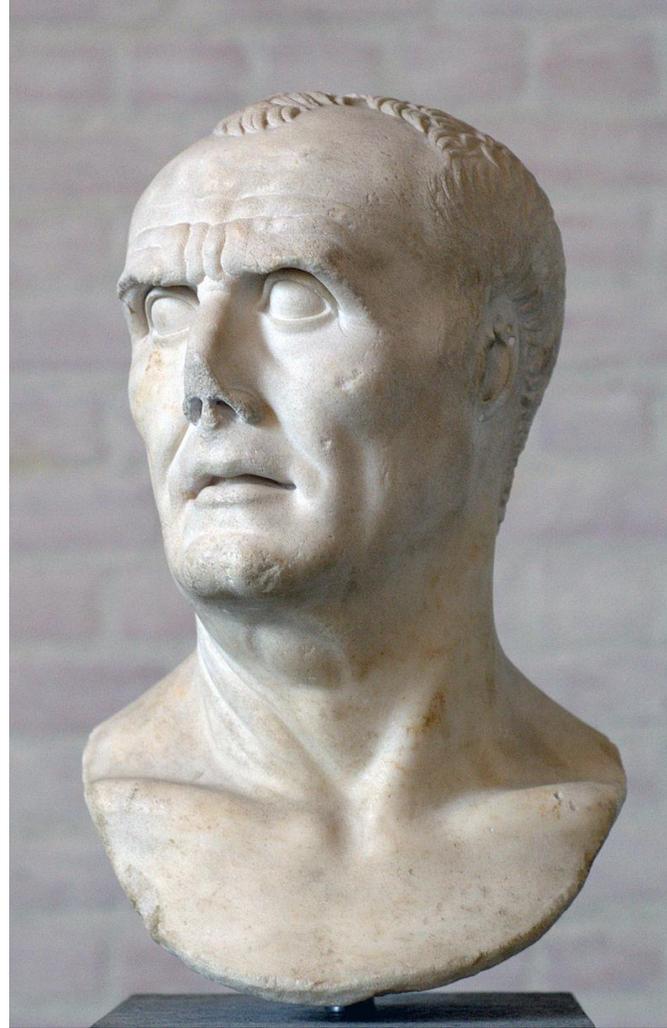
FAVSTVS. Drapierte Büste der Luna mit Diadem in der Brustansicht nach r., darüber eine Mondsichel, dahinter ein Krummstab (*lituus*).



FELIX. König Bocchus I. kniend nach r. mit einem Olivenzweig in der r. Hand. Ganz r. der gefesselte Jugurtha. Zwischen beiden Sulla sitzt, dem Bocchus zugewandt.



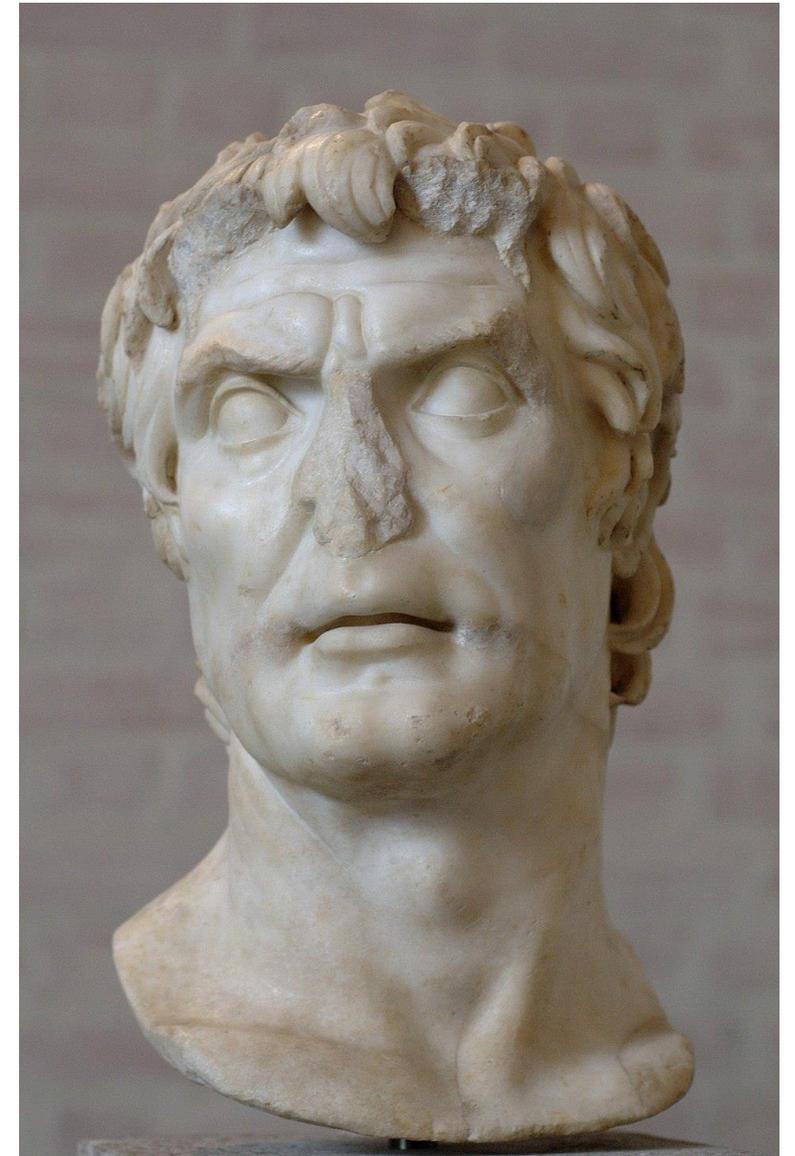
Spätrepublikanisches Marmorporträt; sog. "Marius" (Zuweisung nicht gesichert); 1. Jahrhundert v. Chr.; Vatikan, Museo Chiaramonti
https://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Marius#/media/Datei:Marius_Chiaramonti_Inv1488.jpg



Büste eines Unbekannten, mit Gaius Marius identifiziert
Glyptothek
München#https://de.wikipedia.org/wiki/104_v._Chr.#/media/Datei:Marius_Glyptothek_Munich_319.jpg

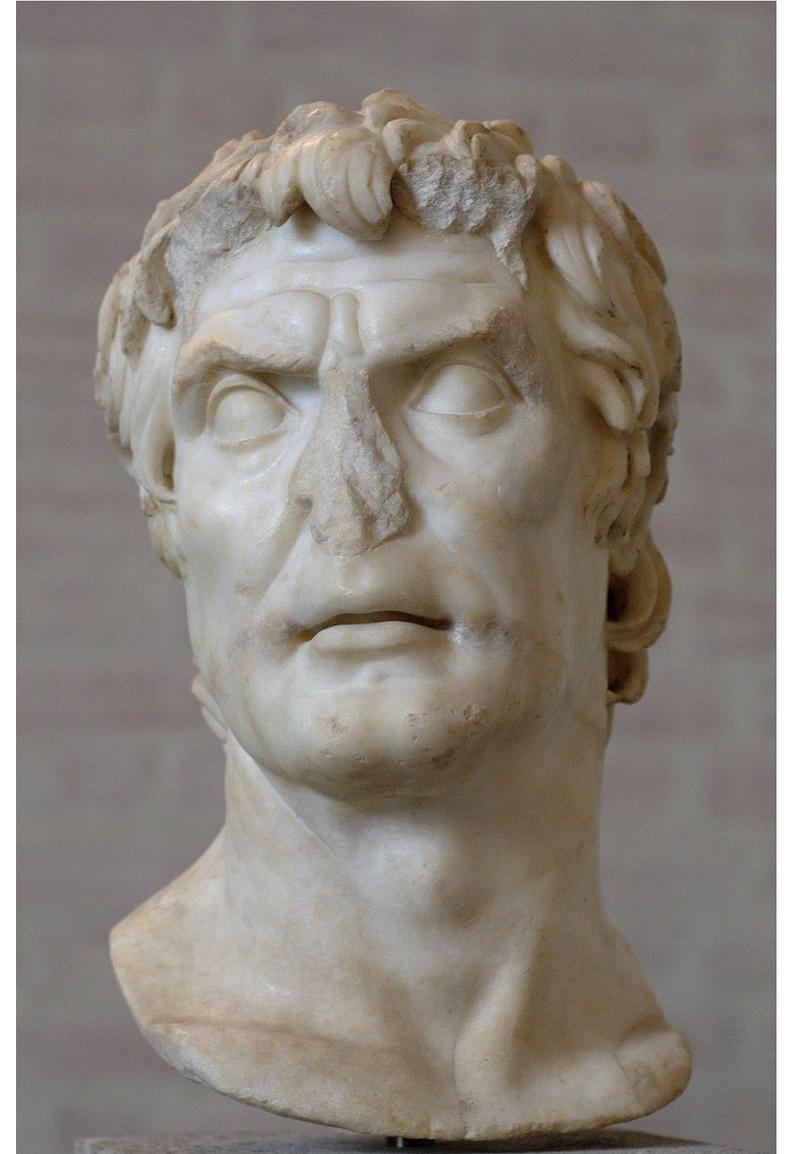
So genannter «Sulla», freie Kopie (wohl augusteischer Zeit) von Bildnissen bedeutender Römer des 2. Jahrhunderts v. Chr.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sulla_Glyptothek_Munich_309.jpg



So genannter «Sulla», freie Kopie (wohl augusteischer Zeit) von Bildnissen bedeutender Römer des 2. Jahrhunderts v. Chr.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sulla_Glyptothek_Munich_309.jpg

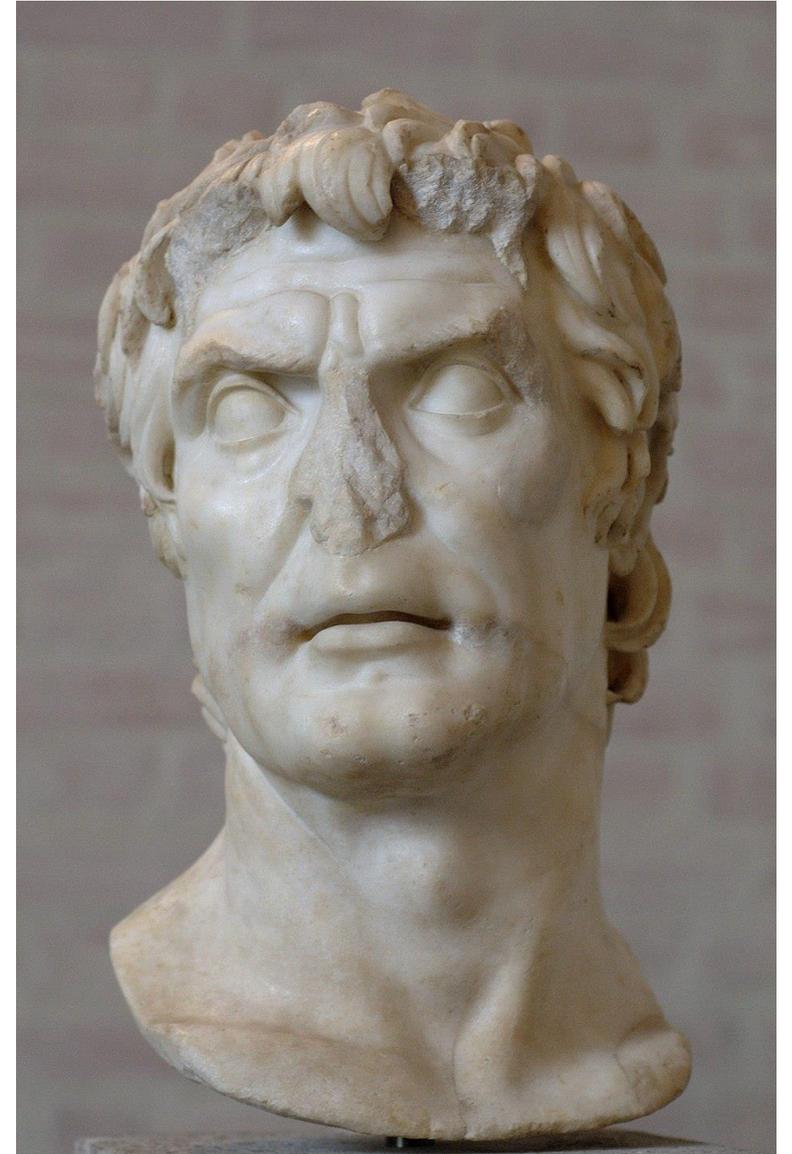


Q5) Appian, bell. civ. 456-462 in Auszügen (Übers. Veh)

So war denn Sulla in der Tat König oder Tyrann, nicht gewählt, sondern auf Grund von Macht und Gewalt; er brauchte nur noch den Schein einer Wahl und auch das brachte er auf folgende Weise zustande: [...] (459) Die Senatoren wählten daraufhin den (L.) Valerius Flaccus, dies in der Hoffnung, dass in Bälde Konsularkomitien angesetzt würden; Sulla jedoch erteilte Flaccus schriftlich den Befehl, dem Volke als seine Ansicht vorzutragen, dass nach Auffassung Sullas es augenblicklich im besonderen Interesse der Stadt liege, das Amt der sog. Diktatur zu erneuern, eine Einrichtung, die seit 400 Jahren geruht habe. Wen sie aber wählten, der solle – so lautete Sullas Befehl – das Amt nicht nur für eine bestimmte Zeit, sondern so lange bekleiden, bis er die Stadt, Italien und das ganze Reich, Gebiete, die durch Parteiungen und Kriege ins Wanken gekommen seien, wieder auf feste Füße gestellt habe. (460) Jeder Verständige musste den Antrag auf Sulla selbst zurückführen, und es bestand auch kein Zweifel darüber. [...] (462) Selbstherrschertum war schon früher das Amt der Diktatoren gewesen, jedoch zeitlich eng begrenzt; doch damals wurde die Diktatur in ihrer Dauer zum ersten Mal unbegrenzt und damit vollständig. Gleichwohl fügten sie, um eine schickliche Redewendung zu gebrauchen, noch hinzu, dass Sullas Wahl zum Diktator ihm die Möglichkeit zum Erlass von Gesetzen, wie sie ihm selbst am besten erschienen, und zur Neuordnung des Staatswesens gewähren solle.

So genannter «Sulla», freie Kopie (wohl augusteischer Zeit) von Bildnissen bedeutender Römer des 2. Jahrhunderts v. Chr.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sulla_Glyptothek_Munich_309.jpg



J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, 4. Aufl.
München 1992, S. 76:

Und wenngleich „die Optimaten durch die von Sulla geordneten Verhältnisse verfassungsrechtlich und militärisch sicher waren, mochten sie sich selbst in dieser veränderten Welt nur ungern einrichten.“ [...] Denn viele von ihnen schien das Gefühl beschlichen zu haben, „dass mit den Maßnahmen Sullas ein Stück der alten Freiheit, nämlich das unbeschwerte Zusammenspiel der Kräfte als Ausdruck des freien politischen Zusammenlebens der großen Familien, dahingegangen sei.“